

selbst Beiträge zu leisten, die dann in den — seither veröffentlichten — Rechnungsbüchern der Nation verzeichnet wurden. Dort finden wir nun zum Jahre 1324 die Notiz: 'D[ominus] Henricus de Astavia VII grossos'¹. Es ist wiederum Schulte, der in dem Henricus de Astavia (= Eichstätt) unseren Heinrich den Tauben zu erkennen glaubte², und diese Identifikation gewinnt durch eine Berücksichtigung der oben berührten 'verschiedenen Umstände' derart an innerer Wahrscheinlichkeit, dass wir ihr wohl zustimmen können.

Im Folgenden werden in Regestenform 40 Urkunden vorgelegt, an denen Heinrich der Taube irgendwie — sei es nun aktiv oder passiv — beteiligt erscheint. Schulte kannte davon 12³; ich habe diese nicht übergehen zu sollen geglaubt, einmal des besseren Ueberblicks über das Ganze halber, und dann, weil die Urkundenauszüge Schultes teilweise kleiner Berichtigungen bedürfen⁴.

1) 1339 März 15 (an dem montag nach sand Gregörgen tag) 'ze der Säligen Porten' (= Seligenporten, ehemaliges Cistercienserinnenkloster, Pfd. G., BA. Neumarkt OP.). Friedrich von Braitensteyn (= Breitenstein W. G. Namsreuth BA. Sulzbach OP.) und dessen eheliche Wirtin Christine vergleichen sich mit Bischof Heinrich von Eichstätt über den Kirchensatz zu Pachausen (= Bachhausen Pfd. G., BA. Beilngries OP.). Zeugen: Friedrichs Vetter Hermann der Stauffer (Stauf D. mit Schlossruine G., BA. Hilpoltstein MF.) und Herr Arnold von Strazze (= Strass

1) Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis ed. E. Friedländer und C. Malagola, 1887, S. 85 Z. 43. 2) In seiner Rezension der in voriger Anm. zitierten Acta, Mitteilungen des Instituts für österreich. Geschichtsforschung IX, 1888, S. 145 f. Vgl. G. Knod, Deutsche Studenten in Bologna 1289—1562, 1899, S. 107 n. 741. 3) Nr. 3. 4. 8. 9. 11. 14. 15. 19. 20. 27. 31. 39. 4) Zu 5 von den 7 Urkunden, welche J. Schlecht aus dem Kopialbuche I des Chorstiftes St. Willibald im bischöfl. Ordinariatsarchive zu Eichstätt für Schulte regestierte (Schulte 86 f.), fanden sich im genannten Archive die Originale, wie denn überhaupt dieses Archiv den weitaus grösseren Teil der Originalurkunden des Chorstiftes St. Willibald besitzt und nur der kleinere Teil derselben in das Reichsarchiv zu München (vgl. Schulte 44¹⁰⁹) gelangt ist. — Erklärung der in den Urkundenregesten verwendeten Abkürzungen: BA. = Bezirksamt; D. = Dorf; EBA. = Eichstätt bischöfl. Ordinariatsarchiv; EH. = Eichstätt Hochstift; G. = Gemeinde; Kd. = Kirchdorf; Kopialb. = Kopialbuch; Lit. = Literale; M. = Markt; MF. = Mittelfranken; MRA. = München Reichsarchiv; NB. = Niederbaiern; OB. = Oberbaiern; OP. = Oberpfalz; Pfd. = Pfarrdorf; Schw. = Schwaben; St. = Stadt; W. = Weiler.